

Wenn du mich liebst.

Roman von Georg Hartwig (Emmy Noeppel.)

(Fortsetzung.)

Sie lachte übermütig.

"Also Herr Professor Geisler-Fräulein Alma und Luise v. Dettenborn-Fräulein Gebhardt."

Die don Fräulein Lilli dem Gaſte vorgetellten jungen Mädchen verneigten ſich etwas tiefer als gewöhnlich. Der Professor imponierte ihnen erſtlich.

"Ich habe erfahren, daß wir dieses improvisierte Tanzfest Ihrem Herrn verbanden, meine Damen," sagte Geisler, die frischen, jungen Geſichter betrachtend, welche ſich verſchloßen zu läſſen. Und außerdem verbande ich Ihnen persönlich die Bekanntschaft mit der so viel gerühmten Pensionsfreundſchaft junger Damen. Ich weiß nicht, wie lange es her ist, daß Sie ſich trennen."

"Anderthalb Jahre."

"Nein, ein Jahr und ſieben Monate."

"Wirklich?"

"Ja," ſiel Lilli lächelnd ein. "Ich glaub aber, wir lämen jetzt nicht mehr in die erste Klasse. Mein Franzöſisch und Englisch ist fast futsch."

"Welches Pensionat hat den Vorzug gehabt?"

"Das Wellmann'sche in Zürich. Ach, es war reizend dort—bis auf das viele Lernen."

"Ja, was haben wir studiren müssen. Entschuldigung! Und immer englisch oder franzöſisch sprechen."

"Franzöſisch ging noch, aber—"

"Sie hatten doch gewiß einen würdigen Lehrer," sagte Geisler belustigt, "der nur ganz von fern mit dem Nachſtig drohte!"

"Lehrer?" riefen alle Vier zugleich.

"Nein. Eine junge Frau war's!"

"Jung?" warf Hilde Gebhardt achselzuckend ein.

"Jawohl, jung!" sagte Lilli unter energetischer Zustimmung der Schwestern. "Sie war höchstens Mitte zwanzig. Und wenn Sie ein bisschen Farbe bekam—ſie war nämlich sonst sehr bleich—dann ſah Sie aus wie achtzehn."

"Na ja, Sie war ja ganz nett anzusehen," ſagte Hilde Gebhardt etwas von oben herab.

"Du doch nicht so!" rief Lilli dagegen. "Wir haben alle für ſie geſchwört. Jawohl, die ganze Klasse. Du auch! Und als Sie wegkom, haben wir geweint. Jawohl, geweint—Du auch!"

"Fällt mir nicht im Traum ein," verſteckte Hilde wegverſend, "um Frau Briffot zu weinen. Da hätte man viel zu thun!"

Geislars liebenswürdige Ironie war einem tiefen, jäh aufgeschreckten Ernst gewichen. "Wie nennen Sie Ihre Lehrerin?" fragte er rasch.

"Briffot—Marie Briffot."

"Brünett? Mittelgroß? Schlanke?"

"Jawohl! Kennen Sie sie?" riefen alle Vier lebhaft.

"N—ich kannte eint ein Fräulein Briffot," ſagte er, und da stand vor ſein Geiftsaugen der strahlende Saal des Holdenberger Schloſſes, in dem er mit Marie Antonie ſo glückstrunken geplaudert. Alles, bis in's Kleintje, das längst vergessen, ſah er wieder lebendig werden: an der Thürfüllung die beobachtende Gestalt des Grafen, die töngliche Erscheinung Bettie Trachbergs im schwarzen Sammetgewande, ihres Gatten gescheinbige Beweglichkeit auf dem spiegelnden Parkett—and drüber an der entgegengesetzten Wand die ihm verhafte Baronin Lüttmig, deren Sinnen und Trachten darauf gerichtet war, ihn herabzuföhren.

All diese Erinnerungen, in den Zeitraum einer Sekunde gefaßt, überlanien Geisler mit neuer Gewalt. Stand er hier vor der Lösung des Räthels, das ihm der heutige Brief seines Onkels wieder nachgelegt? Oder wurde ihm eben jetzt ein neues zu lösen aufgegeben?

"Fräulein war Sie nicht," ſagte Hilde hastig. "Eine Witwe!"

"Sie sagten zubor: als Sie wegkam. Warum verließ Sie die Anftalt?"

"Ah, das weiß man eigentlich nicht," verſteckte das Schwesternpaar eifrig. "Es hieß, die Vorſteherin wäre mit dem Gefangene heimlich verlobt gewesen, bis die schöne Frau Briffot kam—"

"So!"

Tiefe, wühlende Sorge bemächtigte ſich Geislars. Was war aus Marie Antonie geworden? Es drängte ihn, dies Gespräch abzubrechen, aber die Unruhe seines Herzens ließ es nicht zu.

"Die Dame, welche ich meine, ist keine Witwe," ſagte er mit anscheinender Gleichgiltigkeit. "Sie hatte das Unglück, ſich von einem unwürdigen Manne trennen zu müssen."

"Wenn die gute Wellmann das gewußt hätte, würde Sie die Briffot nie in's Haus genommen haben," rief Hilde, die Hände zusammenſchlagend. "Ich kann mir nicht helfen, die Frau macht mir einmal einen etwas ſelſamen Eindruck."

"Und Sie wissen nicht, was aus ihr geworden ist?"

Hier trat der Hausherr, Geheimrat Gündell, zu der Gruppe, seinem Gaſte die Hand zu drücken.

"Ich wußte gar nicht, Herr Kollege, daß Sie schon anfeindend feien. Natürlich im Reg der Jugend gefaßt."

"Ah, Herr Professor, heute tanzen Sie doch?" bat Lilli schmeichelnd.

"Sind ja viel zu gütig, mit einem öffentlichen Skandal bereiten zu wollen.—Darf ich bitten, Herr Geheimrat, mich den Herren dort vorzustellen?—Auf Wiederſehen, meine Damen!"

Seine Gedanken hielten am dem ſogenannten Vermönen. Hatte er ein Recht, Nachforschungen anzufstellen? Wenn es

Grafen zum Schwiegervater analog, dieſe ganze fragwürdige Sippe, die endlich aus der anständigen Geſellschaft herausgejagt ist."

Geislars Lippen hatten ſich während dieses Ergrusses fest aufeinander gepréht.

"Zum Skandal haben ſie ſich betragen," fuhr der Major fort. "Den Mann ist ſie los, aber mit dem Gelde, das er hat zahlen müffen, wird ſie ſich auf ihre Rechnung zu ſommen wiffen."

"Herr v. Kirchstein—"

"Na, Ihr Onkel, den ſie ja, wie ich höre, immer stark um den Bart gegangen ist, und der ja auch, wie ich ferner höre, das Menschenmöglichkeit für ſie herausgeschlagen haben soll—"

"Wer ist der Bürgar, der Ihnen diese nichtwürdige Skala aufgebunden hat?" unterbrach ihn Geisler, ſeine längst ausgegangene Cigare auf den Tisch werfend.

"Nennen Sie mir seinen Namen, und ich ſieh gut dafür, daß er ſeine Verleumdung wird widerrufen müffen."

"Namen? Fällt mir gar nicht ein, verehrter Herr Professor," ſagte Kirchstein, nachlässig ein Bein über's andere ſchlagend. "Wollen Sie, daß ich Ihnen ein paar hundert Namen aufzähle, die ſich zu dieser Lüge befehlen? An der Sache ist weiter gar nichts tragisch zu nehmen. Meine Erfahrungen ſagen mit—"

"Ich kann die Erfahrungen, welche Ihnen ein vollständig falsches oder vielmehr schmählich verfälschtes Urtheil aufdrängen, um der Benachtheitigten willen nur beklagen," ſiel ihm Geisler, ſich gewaltſam zur Ruhe zwingend, in's Wort. "Die damalige Vitomette v. Debellaire hat allerdings einen Fehler begangen, daß ſie dieſe Liebe einem Manne ſchentte, der diesem Geschenk ohne Verständniß gegenüberstand, mehr noch, ohne den guten Willen, ſich darüber klar zu werden."

"Der Grof Maximilian Trachberg—"

"Ich war Gast in seinem Hause wie Sie, Herr Major," ſagte Geisler ſchärfer ein. "Jedenfalls bin ich besser über die Vorommisse darin unterrichtet, wie jeder Andere—durch meinen Onkel. Als die Gräfin das Opfer brachte, ſich von ihrem Mann zu trennen, um ſeinen Ehemann zu befriedigen—"

"Damit alle ſehen, daß ich einen Korb bekommen habe!" rief ſie lachend und lief davon. "Papa, tomm! Wir beide!"

Geisler blieb ihren flatternden Schärpenbändern nach, als er die Gestalt des Majors v. Kirchstein eine jäh ſchwenkende machte und auf ſich zuschreiten ſah.

Die Persönlichkeit dieses Mannes war ihm unheimlich gegegen, kein Zweifel. Nichtsdestoweniger erwarte er ihn höflich. "Sagen Sie, mein verehrter Herr Professor—ich muß mir zunächst mal die Stirn trocken von den Triumphen dieser Damenpolta—vielleicht hat der Geheimrat in seinem Zimmer eine entsprechende Temperatur?"

"Und eine vorzettliche Havanna."

"Wunderbarer Gedanke! Nettes kleines Tischtchen, ſein Töchterchen—zum Überbein niedlich! Lebt ſich überhaupt hier ſehr gut. Viel freiere Umgangsformen—besonders mit dem weiblichen Geschlecht. Hab nämlich das Glück gehaft, vielfach in kleinen Residenzen zu ſehen. Aber, was ich ſagen wollte, Herr Professor—" Herr v. Kirchstein hatte ſich in bequemter Stellung in einen Sessel geworfen, ohne mir der fächelnden Bewegung seines Taftentournes innezuhalten. "Sind das die Giftnudeln, von denen Sie sprachen? Faimos!" Er that ein paar tiefe Züge aus der Cigare. "Was ich ſagen wollte—Zurück—Geisler—kommt mir ſo bekannt vor."

"Vielleicht kennen Sie meinen Onkel, Justizrat Geisler."

"Na natürlich! Bin doch öfter am dritten Ort mit einem alten Herrn zusammen geweinet—klein, korpulent, was? Sagen Sie, war's nicht Ihr Onkel, der in geschäftlichen Beziehungen zu dem Grafen Trachberg stand, der die famoſe Partie mache?"

"Er befindet ſich augenblicklich noch in der gleichen Stellung," verſetzte Geisler unangenehm berührkt.

"Das war doch eigentlich das tollste, was man erleben konnte!" lachte Kirchstein mit mißhafter Bitterkeit. "Der sogenannte Vitomite und die Gelegenheitsmacherin von Tante fangen richtig den vertrauensfertigen Grafen für ihren Wildling ein. Und der lädt ſich auch fangen, mit nichts, dir nichts—es ist zum Schreien!"

"Wenn Sie glauben sollten, Herr Major," ſiel Geisler mit ſeltem Nachdruck ein, "daß das damalige Fräulein v. Debellaire auch nur eine Abnung von der bedauernswertverherrlichten Verirrung ihrer Vorfahren hatte, ſo sind Sie in schwerer Täuschung befangen. Ich habe Gelegenheit gehabt, die junge Dame tennen zu lernen, bevor Sie unglücklicherweise machen ſollte; ich habe ferner Gelegenheit gehabt, dem alten Herrn v. Debellaire als Arzt näher zu treten, ich kann versichern, daß beide von der Richtigkeit ihrer Abstammung ſo felsenfest überzeugt waren, wie wir von unferer Männerei."

Leife Schauer der Müdigkeit durchzogen zueinander ihre Lider, wenn der Schloß ſich herrisch darüber ſentente und das aufgesetzte Pflichtgefühl ihn zurücktrieb.

Hie und da waren ganze Fensterreihen noch hell erleuchtet. Aus einer derſelben erholt lauter Geſang weithin durch die Stille. Tiefer in der Stadt und immer weiter hinein, wo die alten Schuhhäuser ſich gegenfeitig vor dem Zusammensprudel ſtöhnen, tonnte ſich die Finsterniß ungehemmt ausspannen über Gäßchengewirr und Giebelenge.

Dort, wo eine Laterne trüb an der Straßenbiegung brannte, den alten Preßler ſpärlich beleuchtend, war zu ebener Erde ein Vorberzimmer zu dieser Späteten noch erhellt. Der gelbliche Kattunvorhang lag ſetzen gegen die Scheiben gedrückt. Ein leichter Schatten fiel darauf, der Schatten eines jungen Weibes, deſſen Hände in fliegender Eile einen Stück Hölzelspitze zum Abschluß eines Käfigs zu bringen trachteten.

Hie und da waren ganze Fensterreihen noch hell erleuchtet. Aus einer derſelben erholt lauter Geſang weithin durch die Stille. Tiefer in der Stadt und immer weiter hinein, wo die alten Schuhhäuser ſich gegenfeitig vor dem Zusammensprudel ſtöhnen, tonnte ſich die Finsterniß ungehemmt ausspannen über Gäßchengewirr und Giebelenge.

Die Flamme der Lampe an dem halbverlohten Dach heller aufſchärfte, über den Bäckereiſtreis hinaus, den ſie auf der Tischplatte beschrieb, ſtreifte ihr gläblicher Stein auch über das geſenkte Antlitz Marie Antonies gleich einer ſtimmen Aufforderung, die Arheit nun ruhen zu lassen.

Leife Schauer der Müdigkeit durchzogen zueinander ihre Lider, wenn der Schloß ſich herrisch darüber ſentente und das aufgesetzte Pflichtgefühl ihn zurücktrieb.

Wem die Flamme der Lampe an dem halbverlohten Dach heller aufſchärfte, über den Bäckereiſtreis hinaus, den ſie auf der Tischplatte beschrieb, ſtreifte ihr gläblicher Stein auch über das geſenkte Antlitz Marie Antonies gleich einer ſtimmen Aufforderung, die Arheit nun ruhen zu lassen.

Die Thür zum Nebenzimmer ging freudeſchend auf.

"Eine fragt, ob die Spize fertig sind?"

"Nein. Ich thue, was ich kann. Sie soll nur ſchlafen."

"Sie schlaf nicht ein, Frau Briffot. Sie will Sie noch ſprechen."

"So muß ſie warten."

"Und wieder raffte der ſchläferne Haſen Masche um Masche auf, zog er Schlinge um Schlinge."

Eine leife Stimme rief aus dem Nebenzimmer.

Marie Antonie ließ Garn und Nadel fallen und eilte in das allen häuſlichen Verrichtungen dienende Hinterzimmer.

"Was wollen Sie denn, Fine? Es ist ja gar kein Gedanke, daß Sie die Spize morgen früh noch im Geſchäft abgeben können, bevor Sie in die Klinik gehen."

"Ich möchte aber doch etwas Geld bei mir haben."

Das arme Weſen, das nur mühsam ſich bewegen, nur unter Qualen Ruhé finden konnte, strecte Marie Antonie die abgemagerte Hand entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Big Four Bahn

Excursionen...

Sonntag, 20. Juli.

Cincinnati...

\$1.25 die Rundfahrt.

Spezialzug, der in keiner Richtung für Passagiere anhält, verläßt den Indianapolis Union Bahnhof um 7 Uhr B. M. Retourfahrt von Cincinnati um 7 Uhr Abends.

Lafayette \$1.00, Lebanon 60c

Rundfahrt.

Verhältnismäßige Raten nach allen Zwischenstationen. Spezialzug verläßt den Indianapolis Union Bahnhof um 7.20 Uhr B. M. Retourfahrt von Action Park um 12.15 Uhr Mittags.

Terre Haute \$1.00, Greencastle 75c

Rundfahrt.

Verhältnismäßige Raten nach allen Zwischenstationen. Spezialzug verläßt den Indianapolis Union Bahnhof um 7 Uhr B. M. Retourfahrt von Terre Haute um 7 Uhr Abends.

Action Park 40c Rundfahrt.

Spezialzug, der in keiner Richtung für Passagiere anhält, verläßt den Indianapolis Union Bahnhof um 9 Uhr Mittags, 1.30 Nachmittags und 6 Uhr Abends. Retourfahrt von Action Park um 12.15 Uhr Mittags

und 10 Uhr Abends.

Großfein...

Monumenten...

Großfein...

Monumenten...